

## **Chorkonzert mit südamerikanischem Flair**

### **Böblinger Vokalensemble begeistert unter der Leitung von Tilman Jäger mit schwierigen Arrangements**

Rommelshausen. Mit dem Begriff außer-gewöhnlich kann wohl am besten das Chorkonzert charakterisiert werden, das am Samstagabend in der Mauritiuskirche stattfand.

Von Frank Ebert

Das Böblinger Vokalensemble gestaltete nämlich während seines knapp 90-minütigen Programms ein etwas anderes Konzert. Was schon damit begann, dass der Chorleiter Tilman Jäger nach dem Einmarsch des Chores zu Beginn erst einmal seine Noten suchen musste. Aber nicht diese sympathischen Nebensächlichkeiten, sondern die Musik und die Art zu singen machten das Gastspiel des Chores in der gut besuchten Kirche zu einem Genuss. Mit Chormusik aus Südamerika gab das Ensemble einen qualitativ hoch stehenden Einblick in das Lebensgefühl der Menschen dort und inszenierte eine musikalische Reise ans andere Ende der Welt. Doch dabei lieferten die Choristen um ihren dezent und doch stets präsent agierenden Leiter Tilman Jäger nicht das billige Klischee Marke Samba, sondern begeisterten mit höchst anspruchsvollen Chorarrangements. Diese intonierte der 16 Sänger umfassende Chor gestochen scharf und zeigte sich zudem ob der brillanten Sopranistinnen und der sonoren Bässe klanglich bestens aufgestellt.

Dazu gesellte sich mit Rolf Seitz (Gesang und Gitarre), Daniel Kartmann (Percussion), Paul Müller (Kontrabass) und Joachim Staudt (Saxofon) ein Instrumentalensemble, das eine gelungene Mischung zwischen Chorbegleitung und solistischer Präsenz fand und darüber hinaus auch mit zwei rein instrumental vorgetragenen Stücken einen Hauch Südamerika nach Rommelshausen brachte. Dass im Programm die Größen südamerikanischer Musik wie Astor Piazzolla und Antonio Carlos Jobim nicht fehlten, führte dazu, dass auch Ohrwürmer wie "Agua de beber" oder "Girl from Ipanema" die Zuhörer zum Mitwippen animierten. Letztlich war das Gastspiel der Böblinger Choristen aber auch deshalb außergewöhnlich, weil es in einer Kirche stattfand. Zwar hatte das Ensemble zwei Lesungen ins Programm eingebaut und sang zwei geistliche Werke des brasilianischen Komponisten Villa-Lobos, doch zielte der überwiegende Teil des Abends auf zutiefst irdische Themen ab. Vielleicht auch deshalb erschien die Resonanz des Publikums lange reserviert, so dass die Zuhörer sich erst nach einigen Vorträgen zu zaghaftem Applaus durchringen konnten. Ein neutralerer Aufführungsort hätte dabei die "angezogene Handbremse" lösen können, so dass ein Stückchen mehr Südamerika ins Remstal eingezogen wäre.

Fellbacher Zeitung vom 21.05.2007